



Bilder: Südwest

Nachhaltigkeit im Malerhandwerk

# Ganzheitlich denken!

Umweltfreundlich: Was denken die Profis im Malerhandwerk darüber? Auf der FAF im Frühjahr wollte Südwest das von den Besuchern auf seinem Stand wissen. Geschäftsführer des Unternehmens Hans-Jörg von Rhade, stellt vor, was die Umfrage ergeben hat.

Umweltfreundlich sein wollen alle! Doch oft ist das gar nicht so einfach – z. B., wenn der Verzicht auf einen umweltschädlichen Stoff zu Lasten der Funktionalität oder der Langlebigkeit geht. Andererseits zeigt die Entwicklung: Umweltverträglichere Produkte sind möglich und sie liegen im Trend. Im Interview erzählt Hans-Jörg v. Rhade, welche Sicht im Malerhandwerk herrscht – und was zu einem ganzheitlichen Ansatz gehört.

**Maler:** Sie haben die FAF in diesem Jahr nicht nur zur Produktschau genutzt, sondern ihre

*Besucherinnen und Besucher gezielt nach ihren Meinungen zu Nachhaltigkeit befragt.*

**Hans-Jörg v. Rhade:** Wo, wenn nicht auf der Messe, lassen sich so schnell so viele fundierte Meinungen sammeln? Umweltschutz, Ökologie, Nachhaltigkeit – das sind bestimmende Themen, vor allem auch auf Seiten der Handwerker, unserer Endkunden, aber auch für uns als Unternehmen. Wir wollten wissen, wie die Profis aus dem Handwerk das Thema einschätzen, wo sie Chancen sehen und wo Schwierigkeiten.

**Maler:** Welche Themen sind es, die die Malerbetriebe beschäftigen, welche Rolle spielt Nachhaltigkeit?

**v. Rhade:** Wir haben mit unserer Umfrage konkret gefragt, welche Faktoren bei der Nachhaltigkeit für die Malerinnen und Maler relevant sind – um schnell zu einer Rangreihe zu kommen. Klar auf dem ersten Platz steht, dass Baustoffe erneuerbare Rohstoffe enthalten sollen, um als nachhaltig zu gelten. Hier lag die Zustimmung bei 90 Prozent. Auf Platz 2 steht die Langlebigkeit von »

Produkten. Lösemittel werden kritischer bewertet als Biozide und Konservierungsmittel. Zugleich wurde eines der gravierenden Probleme bei nachhaltigen Produkten deutlich: Nur die Hälfte der Befragten gab an, dass ihre Kunden auch höhere Preise für umweltfreundlichere Produkte akzeptieren. Ein weiteres Problem zeigt sich erst auf den zweiten Blick: Der Verzicht auf manche Stoffe geht einher mit einer geringeren Lebensdauer eines Produktes – in diesen Fällen stehen sich zwei Stellschrauben für mehr Umweltschutz gegenläufig gegenüber.

**Maler:** *Fließt das nun in die Produktentwicklung ein?*

**v. Rhade:** Die Ergebnisse bestätigen recht eindeutig, dass ein Farben- und Lackhersteller seine Forschung und Entwicklung vor allem auf nachhaltigere Produkte ausrichten muss, wenn er langfristig am Markt bleiben will. Wir verfolgen diesen Weg schon seit vielen Jahren und in unserem Programm sind bereits viele nachhaltigere Produkte aufgenommen – Lacke auf Wasserbasis, Farben ohne Konservierungsmittel, ohne Weichmacher und Biozide. In diese Richtung wird es weitergehen – auch wenn es ein wenig nach Quadratur des Kreises klingt, wenn zugleich die Preise nicht höher sein sollen und die Eigenschaften gleichwertig bleiben müssen.

Ein guter Lehrmeister für besseren Naturschutz ist übrigens die Natur selbst. Natürliche Wirkmechanismen auf technische Anwendungen zu übertragen ist längst eine eigene Wissenschaft, die Bionik. Beispiele sind Lotusan und Drytec. Bei diesen biozidfreien Fassadenfarben sind die natürlichen Wirkprinzipien im ersten Fall die Selbstreinigung der Lotuspflanze, im zweiten Fall die hydrophil-hydrophobe Oberfläche des Nebeltrinker-Käfers, die nun auf Fassa-



**Hans-Jörg von Rhade,**  
Geschäftsführer Südwest

den für Sauberkeit und schnelle Trocknung sorgen.

**Maler:** *Nun gehört zu Nachhaltigkeit mehr als nachhaltige Produkte.*

**v. Rhade:** Stimmt, es muss ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden, damit unter dem Strich eine positive Bilanz erreicht wird. In Kürze: Verpackungsmüll reduzieren ist eine umfassende Aufgabe – ein Schritt dorthin ist es, für die Gebinde recycelten Kunststoff einzusetzen. Auch bei der Lagerhaltung und optimierten Lieferwegen gibt es Ansatzpunkte, die Umweltbelastung zu reduzieren. Und noch einen Schritt weitergedacht: Auch im Betrieb selbst kann jeder etwas tun. Dazu zählen große Ansätze wie die Optimierung des Rohstoffeinsatzes oder des Produktionsprozesses, aber auch kleine Schritte, wie weniger Papier im Büro zu verbrauchen.

**Maler:** *Ihr Ausblick – wird die Nachfrage nach nachhaltigen Baustoffen zunehmen, trotz der*

*erkennbaren preislichen Sensibilität auf Seiten der Käufer?*

**v. Rhade:** Der Trend wird sich verstärken. Vom Gesetzgeber, EU wie Deutschland, werden die Vorgaben strenger werden. Bei den Käufern wird ein Teil vor allem preisabhängig sein, die Tendenz geht aber auch auf dieser Seite zur Akzeptanz, mehr Geld für bessere Umweltverträglichkeit zu zahlen. Und nicht zuletzt der Forschergeist wird seinen Teil leisten, sodass nachhaltigere Produkte günstiger angeboten werden können. Dabei kann ein 80/20-Ansatz eine weit bessere Lösung als ein 100 %-Ökologieansatz sein. So können Nachhaltigkeitsziele erreicht und prohibitiv hohe Kosten vermieden werden. Wir sollten es alle gemeinsam angehen – Umweltschutz ist schließlich mehr als Selbstzweck, es ist eine Verpflichtung den kommenden Generationen gegenüber.

**Maler:** *Herr von Rhade, vielen Dank für das Gespräch.*

[www.suedwest.de](http://www.suedwest.de)



# Die Informationsquelle für das Maler- und Lackiererhandwerk

Kostenlose Recherche | alle Fachartikel seit 1998 | Archiv mit über 34.000 Beiträgen  
Wertvolle Brancheninfos | Stichwortbezogene Suche | [www.fzarchiv.de](http://www.fzarchiv.de)